

197. Urteil im Konflikt zwischen der Gemeinde Hettlingen und dem Inhaber des Schlosses wegen Einzugsgebühr und Allmendnutzung

1504 Mai 21

Regest: Bürgermeister und Rat von Zürich fällen ein Urteil im Konflikt zwischen der Gemeinde Hettlingen und Sigmund Murer, Inhaber des dortigen Schlosses, um die Zahlung der Einzugsgebühr und die Nutzung der Allmende. Seitens der Gemeinde wurde die Forderung erhoben, dass Sigmund Murer die übliche Einzugsgebühr von 5 Pfund Haller zahlen solle oder die Allmende und den Dorfbrunnen nicht mitbenutzen dürfe. Murer wandte ein, im Schloss, einem Lehen der Grafschaft Kyburg, zu wohnen, und daher nicht wie ein Dorfbewohner Einzugsgebühren entrichten zu müssen, zumal diese Gebühr von seinen Vorgängern nicht gefordert worden sei, und leitete die Freiheit des Dorfs und die Brunnennutzung vom Schloss ab. Nach Anhörung beider Seiten sprechen Bürgermeister und Rat Sigmund Murer von den an ihn gestellten Ansprüchen frei und ordnen an, dass man ihn wie die früheren Inhaber des Schlosses behandeln solle. Auf Bitten Murers wird das Urteil verbrieft. Die Aussteller siegeln mit dem Sekretsiegel der Stadt Zürich.

Kommentar: Zu den Auseinandersetzungen zwischen den Inhabern der Burg Hettlingen, einem Lehen der Stadt Zürich, und der Gemeinde Hettlingen respektive der Stadt Winterthur, ihrer Obrigkeit, vgl. den Kommentar zu SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 195 sowie SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 209.

Wir, der burgermeister und rät der statt Zürich, thünnd kunnd mængklichem mit disem brief, das für unns zů rēcht kommen sind unnser lieben getrūwen, der gemeind zů Hettlingen, anwēlt eins und annders teils der ersam, unnser lieber getrūwer Sigmund Murer zů Hettlingen¹, deßwēgen, das die gemeind von Hetlingen vermeint, es wēre ir altharkommen und gewonter bruche, wēr von ussen zů inen gen Hetlingen in ir dorff zuge, das der inen an ir gemeinwērch und zů der gemeind nutz geben sōlte fūnnf pfunnd haller.² Nun so der genannt Sigmund ouch zů inen gezogen wēre und sy die fūnf pfunnd an inn erforder-tind, widerti er sich dero und welte inen die nit geben. Baten und begērtten, wir weltten mit im verschaffen, das er die usrichte und tāte als ein anndrer insēß, oder aber das er mit sinem fech nit uf ir gemein wērch fūre, desglich des dorfs brunnen nit nutzeti.

Dawider der bemelt Sigmund Murer fūrwanndt, es wēre wār, er hette sinen sitz im huß oder schloß Hettlingen und das von unns zů lechen empfanngen, als ouch das von unns als von wēgen unnser grāfschaft Kyburg lechen wēre.³ Und meinty nit, das er inen die fūnf pfund ze gēben schuldig wēre, dann er wēre nit im dorff ein insēß als iro einer, sonnder hette er sinen sitz im schloß, dahar ouch das dorff sin friheit und den brunnen hette. Und welich je im schloß gesessen, die wēren umb sōliche fūnnf pfunnd nie angelant und hetten mit irem fech mōgen faren uf ir allmend und deßglich ir brunnen nutzen. Hofte ouch, es sōlte von unns erkenndt wērdē, das er ir ansprāch ledig wēre und sy inn halten und bliben lassen sōlten, wie annder sin vofaren und innhaber des schlosses Hettlingen byßhar von inen gehalten worden wēren.

Und als jederteil mit mer wortten, unnot ze melden, sinēs vermeinens ist pliben und sy das zů unns zů rēcht satzten, haben wir demnach unns zů rēcht

erkennt und gesprochen, das Sigmund Murer söllicher clag ledig sin, ouch gehalten und bliben sölle, wie annder sin vorfaren, innhaber des schlosses Hettlingen, byßhar von inen gehalten sind worden.

5 Diser urteil begert der obgenant Sigmund Murer eins briefs, den wir im zugeben erkennt und daran des zu urkunnd unser statt secret insigel offennlich henncken lassen haben, der geben ist an zinstag vor pfingsten nach Crists gepurt^a gezalt fünfzechenhundert und vier järe.

[Vermerk auf der Rückseite von Hand des 16. Jh.:]^b Sigmund Murer^c

[Vermerk auf der Rückseite von Hand des 18. Jh.:] Spruchbrieff betreffend das einzugsgeldt

10 **Original:** STAW URK 1875/1; Pergament, 34.0 × 18.5 cm (Plica: 3.0 cm); 1 Siegel: Stadt Zürich, Wachs, rund, angehängt an Pergamentstreifen, beschädigt.

Abschrift: (1628) winbib Ms. Fol. 240, S. 81-82; Papier, 21.5 × 31.0 cm.

^a Korrigiert aus: gepurt geburt.

^b Hinzufügung am linken Rand von Hand des 18. Jh.: EE gemeind Hetlingen contra.

15 ^c Hinzufügung auf Zeilenhöhe von Hand des 18. Jh.: anno 1504.

¹ Der Eintrag über diesen Rechtsentscheid im Zürcher Ratsmanual gibt Grüningen als Herkunftsort Sigmund Murers an (StAZH B II 35, S. 14).

² Die Höhe der Einzugsgebühr wurde im sogenannten Einzugsbrief geregelt. Der erste überlieferte Einzugsbrief für Hettlingen vom 19. Oktober 1522 sah die Erhöhung der Gebühr von 5 auf 10 Pfund vor (SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 230).

20 ³ Die Verleihung von Burgsäss, Schloss, dem halben Kelnhof und der Bunt in Hettlingen durch den Bürgermeister von Zürich an Sigmund Murer nach Lehensaufgabe der Vorbesitzer, den Erben des Hans Reigel, datiert vom 1. Juli 1504 (StAZH F I 51, fol. 101v).